

# Die Heilung des Blindgeborenen

Johannes 9

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war.

Joh 9,1

„Rabbi“, fragten die Jünger, „wie kommt es, dass dieser Mann blind geboren wurde? Wer hat gesündigt – er selbst oder seine Eltern?“

Joh 9,2

„Es ist weder seine Schuld noch die seiner Eltern“, erwiderte Jesus. „An ihm soll sichtbar werden, was Gott zu tun vermag. Wir müssen den Auftrag dessen, der mich gesandt hat, ausführen, solange es Tag ist. Die Nacht kommt, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Nachdem Jesus seinen Jüngern diese Antwort gegeben hatte, spuckte er auf den Boden und machte aus Erde und Speichel einen Brei, den er dem Blinden auf die Augen strich. Dann befahl er ihm: „Geh zum Teich Schiloach, und wasch dir das Gesicht!“ Der Mann ging dorthin und wusch sich das Gesicht. Und als er von dort wegging, konnte er sehen.

Seine Nachbarn und die, die ihn bis dahin als Bettler gekannt hatten, fragten verwundert: „Ist das nicht der, der am Straßenrand sass und bettelte?“ – „Ja“, sagten die einen, „er ist es.“ – „Unmöglich!“, riefen die anderen. „Er sieht ihm nur sehr ähnlich.“ – „Doch, ich bin es“, erklärte der Mann selbst. „Aber wie kommt es denn, dass du auf einmal sehen kannst?“, wollten sie wissen.

Er gab ihnen zur Antwort: »Da ist doch dieser Mann, der Jesus heißt. Er hat einen Brei gemacht und ihn auf meine Augen gestrichen und gesagt: ›Geh zum Teich Schiloach und wasch dir das Gesicht!‹ Ich bin dorthin gegangen und habe mir das Gesicht gewaschen – und da konnte ich sehen!“ – „Und wo ist dieser Mann jetzt?“, fragten sie. „Ich weiß es nicht“, erwiderte er.

Sie brachten den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Der Tag, an dem Jesus den Brei gemacht und den Blinden geheilt hatte, war ein Sabbat. Nun fragten auch die Pharisäer den Mann, wie es kam, dass er auf einmal sehen konnte. „Er hat mir einen Brei auf die Augen gestrichen“, antwortete er, „dann habe ich mir das Gesicht gewaschen, und seitdem kann ich sehen.“



„Der, der das getan hat, kann unmöglich von Gott kommen“, sagten einige der Pharisäer. „Er hält ja den Sabbat nicht.“ Andere aber meinten: „Wie kann ein Mensch, der sündigt, solche Wunder tun?“ So kam es unter ihnen zu einer Spaltung.

Joh 9,13-15

Schliesslich wandten sie sich wieder an den, der blind gewesen war. „Was sagst du über ihn?“, fragten sie. „Dich hat er ja von deiner Blindheit geheilt.“ – „Er ist ein Prophet“, antwortete der Mann.

Joh 9,17

Aber die führenden Juden wollten nicht glauben, dass er überhaupt blind gewesen und nun sehend geworden war. Deshalb ließen sie die Eltern des Geheilten rufen und fragten sie: „Ist das euer Sohn? Ihr behauptet, er sei blind geboren worden. Wie kommt es dann, dass er auf einmal sehen kann?“ Die Eltern antworteten: „Wir wissen, dass das unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.“

Joh 9,18-20

Aber wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, wissen wir nicht, und wer ihn von seiner Blindheit geheilt hat, wissen wir auch nicht. Fragt ihn selbst! Er ist alt genug, um über sich selber Auskunft geben zu können.“ Sie gaben ihnen diese Antwort, weil sie Angst vor ihnen hatten.

Joh 9,21-22

Denn die führenden Juden hatten bereits beschlossen, jeden aus der Synagoge auszuschließen, der sich zu Jesus als dem Messias bekannte. Das war der Grund, warum die Eltern des Geheilten sagten: „Er ist alt genug; fragt ihn doch selbst!“

Joh 9,22-23

Die führenden Juden liessen den Mann, der blind gewesen war, ein zweites Mal rufen. „Bekenne dich vor Gott zur Wahrheit!“, forderten sie ihn auf. „Wir wissen, dass jener Mensch ein Sünder ist.“ –

Joh 9,24

„Ob er ein Sünder ist, weiss ich nicht“,  
erwiderte der Geheilte. „Aber eins  
weiss ich: Ich war blind, und jetzt  
kann ich sehen.“ –

Joh 9,25

„Was hat er denn mit dir gemacht?“,  
wollten sie noch einmal genau wissen.  
„Wie hat er dich von deiner Blindheit  
geheilt?“ – „Ich habe es euch doch  
schon gesagt“, entgegnete er, „aber ihr  
habt wohl nicht zugehört. Warum wollt  
ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa  
auch seine Jünger werden?“

Joh 9,26-27



Da wurden sie wütend. „Du bist sein Jünger!“, schrien sie ihn an. „Wir dagegen sind Jünger von Mose. Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat. Aber von diesem (Menschen) hier wissen wir nicht einmal, woher er kommt.“

Joh 9,26-27

„Das ist doch wirklich sonderbar!“, meinte der Mann. „Er hat mich von meiner Blindheit geheilt, und ihr wisst nicht, woher er kommt. Wir alle wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; er erhört den, der gottesfürchtig ist und das tut, was Gott will.“

Joh 9,30-31

„Hat man denn, solange die Welt besteht, je schon gehört, dass jemand einen Blindgeborenen von seiner Blindheit geheilt hat? Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, könnte er solche Dinge nicht tun.“

Joh 9,32-33

Darauf antworteten sie nur: „Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!“ Und sie warfen ihn hinaus.

Joh 9,34

Jesus hörte, dass sie den Geheilten hinausgeworfen hatten. Als er ihn wieder traf, fragte er ihn: „Glaubst du an den Menschensohn?“ –

Joh 9,35

„Herr, sag mir, wer es ist“, erwiderte  
der Mann, „dann will ich an ihn  
glauben.“ –

Joh 9,36

„Du siehst ihn vor dir“, sagte Jesus.

„Es ist er, der mit dir redet.“

Da rief der Mann: „Herr, ich glaube!“;  
und er warf sich vor ihm nieder.

Joh 9,37-38

Daraufhin sagte Jesus: „Dadurch, dass ich in diese Welt gekommen bin, vollzieht sich ein Gericht: Die, die nicht sehen, sollen sehend werden, und die, die sehen, sollen blind werden.“

Das hörten einige Pharisäer, die bei Jesus waren. „Sind wir etwa auch blind?“, fragten sie.



Jesus gab ihnen zur Antwort: „Wenn ihr blind wäret, hättet ihr keine Schuld. Doch ihr sagt: ›Wir können sehen.‹ Darum bleibt eure Schuld bestehen.“

Joh 9,39-41

- Die Jünger
- Die Pharisäer
- Der Blinde